

an einer Fortbildung teilnimmt, ist deutlich langsamer. Beim Lernen selbst gibt es keine Altersgrenzen, lediglich große Unterschiede, wie intensiv sich jemand mit Neuigkeiten befasst hat und wie hoch die Lernbegeisterung noch ist. Inzwischen hat ein Umdenken in den Unternehmen sowohl bei der Personalführung als auch in der Belegschaft stattgefunden und die Generation 50 plus früher wird noch nicht nach Hause geschickt und ältere Mitarbeiter nehmen an der Weiterbildung teil. Wie selbstverständlich mit neuen Methoden gelernt wird und wer daran teilnimmt, darüber entscheidet die Lernkultur. Wichtig ist, lernen muss als Spaß und nicht als Zwang empfunden werden.

Wie die Jahre vergehen

Im Jahre 1974, in diesem Jahr 2012 vor 38 Jahren, war die Gründung unseres Bundesverbandes, des BDBA e.V. in Frankfurt/Main. Die Gründungen von Landesverbänden in Westdeutschland folgten. Und 17 Jahre danach im Jahre 1991 wurde bereits in Ostdeutschland bald nach der deutschen Wiedervereinigung der Berufsausbilderverband Thüringen e.V. gegründet. Die Festveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Gründungsjubiläums fand im letzten Jahr 2011 in Meinigen statt.

Mehr darüber steht im Artikel „20 Jahre Berufsausbilderverband Thüringen“ in dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift.

„Alles, was RECHT ist“

Unter dieser Überschrift erschienen in den Ausgaben unserer Verbandszeitschrift seit vielen Jahren Gerichtsurteile aus dem Arbeitsleben bzw. aus dem allgemeinen täglichen Leben. Diese Rubrik wurde von mir erstellt und jetzt sind mir die Bezugsquellen versiegt, sodass leider bereits in dieser Ausgabe nichts in der Richtung erscheint. Das kann sich aber wieder ändern, wenn sich ein anderes Mitglied aus unseren Reihen dafür zur Verfügung stellt und somit die von etlichen Lesern gern gelesenen Gerichtsfälle die Zeitschrift wieder bereichert. Bitte, bei der Redaktion melden. Vielen Dank im Voraus!

Detlev Gummert ■

Einigung bei der Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens

- **BIBB-Präsident Esser: „DQR-Vereinbarung wichtiger Meilenstein für die berufliche Bildung“**
- **Bundesbildungsministerin Schavan: „Hohen Stellenwert der beruflichen Bildung deutlich gemacht“**

Als „wichtigen Meilenstein“ für die berufliche Bildung in Deutschland hat Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), die [...] Vereinbarung von Bund, Ländern und Sozialpartnern über die Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) bezeichnet. „Erstmals wird damit die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung schwarz auf weiß festgeschrieben“, erklärt der BIBB-Präsident. „Dies ist ein entscheidender Reformschritt auf dem Weg in ein integriertes Bildungssystem. Künftig wird der Meister und Techniker mit dem Bachelor auf einer Niveaustufe des DQR stehen.“ Die berufliche Bildung erfahre damit eine Wertschätzung, die ihrer Stellung und Bedeutung für das deutsche Bildungs- und Wirtschaftssystem endlich gerecht werde. „Die heutige Entscheidung wird die Entwicklung unseres Bildungssystems nachhaltig beeinflussen – mit allen positiven Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft“, so Esser.

Für den BIBB-Präsidenten trägt die Einführung des DQR auch zu einer Verbesserung der Transparenz und Durchlässigkeit zwischen beruflicher und aka-

demischer Bildung bei. Insofern laute die erfreuliche Botschaft des heutigen Tages an junge Leute: „Mit einer dualen Berufsausbildung verbaut man sich nichts. Durch eine berufliche Ausbildung und eine Fortbildung – zum Beispiel zum Meister, Techniker oder Betriebswirt – kann man künftig Qualifikationen von Niveau 3 oder 4 bis in die höchsten Stufen des Deutschen Qualifikationsrahmens und im Vergleich zur akademischen Ausbildung gleichwertige Abschlüsse erzielen.“ Für das BIBB und die berufliche Bildung, so Esser, komme es jetzt darauf an, die Inhalte der künftigen Aus- und Fortbildungsregelungen „konsequent“ in der „Logik des DQR“ auf eine Kompetenzorientierung auszurichten und den entsprechenden Niveaustufen zuzuordnen.

Mit dem DQR wird auf nationaler Ebene eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom April 2008 zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen umgesetzt. Ziel der Qualifikationsrahmen ist es, die Mobilität auf dem europäischen Arbeitsmarkt zu erhöhen und den europäischen Bildungsraum transparenter zu machen.

Ebenso sieht das BMBF die Entwicklung des DQR, denn dies ist ein **wichtiger Schritt hin zum Bildungsraum Europa**.

[...] Zugleich wurde beschlossen, dass zweijährige berufliche Erstausbildungen auf Niveau 3 und drei- und dreieinhalbjährige Erstausbildungen auf Niveau 4 eingestuft werden. Schon zuvor bestand zwischen Bund, Ländern und Sozialpartnern Einigkeit, auf Niveau 6 die Abschlüsse Bachelor und Meister zu verorten.

„Mit dieser Entscheidung haben wir einen wichtigen Schritt auf dem Weg zum Bildungsraum Europa gemacht. [...] Unser gemeinsames Ziel ist es, Mobilität und Transparenz in Europa zu fördern, die Gleichwertigkeit von allgemeiner, hochschulischer und beruflicher Bildung zu verwirklichen und die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen zu erhöhen“, sagte Bundesbildungsministerin Annette Schavan. „Die berufliche Bildung ist in Deutschland so stark wie in kaum einem zweiten Land. Unsere Jugendarbeitslosigkeit ist nur halb so hoch wie der Schnitt in Europa. Heute haben wir den hohen Stellenwert unserer beruf-

liche Bildung in Europa deutlich gemacht.“

Damit ist entschieden, dass zunächst auf den DQR-Niveaus 1 und 2 die Berufsausbildungsvorbereitung angesiedelt wird, auf Niveau 3 die zweijährige berufliche Erstausbildung und Niveau 4 die drei- und dreieinhalbjährige berufliche Erstausbildung. Auf Stufe 5 sollen Fortbildungen, die vergleichbar sind

mit dem IT-Spezialisten, verortet werden. Niveau 6 erreichen der Bachelor, der Meister, der Fachwirt und die Fachschulabschlüsse wie Techniker. Stufe 7 werden der Master und der Strategische Professional (IT) zugeordnet, und Stufe 8 die Promotion. „Nach meiner persönlichen Einschätzung wird die Entscheidung, Meister und Techniker dem gleichen Niveau zuzuordnen wie den Ba-

chelor die größte bildungspolitische Wirkung haben. Denn damit wird deutlich: In Deutschland hat jeder die Chance zum Aufstieg, über den akademischen Weg genauso wie über den Weg der beruflichen Bildung“, betonte Schavan.

Weitere Informationen entnehmen Sie unter www.deutscherqualifikationsrahmen.de

Lage am Ausbildungsmarkt so gut wie lange nicht mehr

Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zeigt positive Entwicklung / Schavan: „Gute berufliche Startchancen für junge Menschen“ / Weiter Handlungsbedarf zur künftigen Fachkräftesicherung

„Die Ausbildungschancen für junge Menschen in Deutschland haben sich in diesem Jahr weiter verbessert. Es ist gelungen, mehr jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu geben.“ Diese positive Bilanz zog Bundesbildungsministerin Annette Schavan angesichts der veröffentlichten Ergebnisse der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2011.

Besonders erfreulich ist der deutliche Anstieg bei den betrieblichen Ausbildungsverträgen um 20.729 (+4,0%) auf 539.646. Insgesamt wurden 2011 570.140 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, das sind 10.180 (+1,8%) mehr als im Vorjahr. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ist dagegen auch 2011 spürbar zurückgegangen. „Allerdings zeigt die Erhebung auch, dass die demografische Entwicklung gerade in den neuen Ländern schon Realität ist“, sagte Schavan. Auch die doppelten Abiturientenjahrgänge sowie die Aussetzung der Wehrpflicht konnten diesen Trend nicht stoppen.

Nachwuchs- und Rekrutierungsprobleme der Wirtschaft nehmen daher zu. Gleichzeitig stieg die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahr bundesweit um 10.084 (+51%) auf 29.689. „Wir nehmen die Nachwuchssorgen der Betriebe ebenso ernst wie unser Ziel, allen Jugendlichen die Chance auf eine betriebliche Ausbildung zu geben. Ausbildung ist sowohl eine Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, als auch für die Fachkräftesicherung und somit

den Erhalt des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Angesichts sinkender Schulabgängerzahlen steht die duale Berufsausbildung hier vor neuen Herausforderungen“, so Schavan.

Denen begegnet das BMBF mit einer Doppelstrategie. So richtet sich die Initiative „Bildungsketten“ an junge Menschen, bei denen sich Schwierigkeiten abzeichnen, den Schulabschluss zu schaffen. Sie werden unterstützt, einen Ausbildungsplatz zu finden und den Berufsabschluss zu erreichen. „Gleichzeitig müssen wir sicherstellen, dass die duale Ausbildung – in zunehmendem Wettbewerb mit den Hochschulen – weiterhin auch für leistungsstarke Jugendliche attraktive Qualifizierungs-, Berufs- und Karriereperspektiven eröffnet“, betonte Schavan. Das macht die neue Informationskampagne „Berufliche Bildung – praktisch unschlagbar“ deutlich, die das BMBF gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium ins Leben

gerufen hat. Ihr Ziel ist es, die hohe Attraktivität der dualen Ausbildung und die vielfältigen Chancen beruflicher Aus- und Weiterbildung zu präsentieren.

Die BIBB-Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wird jährlich in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Dabei werden die Ausbildungsverträge berücksichtigt, die in der Zeit vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Erhebungsjahres neu abgeschlossen wurden.

Die Ergebnisse der BIBB-Erhebung sind im Internet abrufbar unter: [www.bibb.de/naa309 - Erhebung 2011](http://www.bibb.de/naa309-Erhebung2011)

Weitere Informationen finden Sie hier:

- Initiative „Bildungsketten“: www.bildungsketten.de
- Informationskampagne „Berufliche Bildung – praktisch unschlagbar“: www.praktisch-unschlagbar.de



Auszubildender und Ausbilder bei der Prüfung eines Werkstückes